



Entwicklung eines einrichtungs- bezogenen Schutzkonzepts

Inhalt

Das Vorhaben	2
Die Umsetzung	4
1. Teilnahme an Fortbildung	5
2. Austausch mit langjährigen Kooperationspartnern und diversen Arbeitsgruppen	7
3. Risiko- und Potentialanalyse mit Hilfe aller Mitarbeiter*innen, der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern der Kursteilnehmer*innen	8
4. Workshopangebot für Kinder und Jugendliche	9
Ausblick	10





Das Vorhaben

2022 traf Aber Hallo e.V. die Entscheidung ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept zu verfassen und für den Prozess der Entwicklung jene nötigen finanziellen, zeitlichen und personellen Kapazitäten aufzubringen. Denn neben den strukturellen Aspekten setzt sich ein gelungenes Schutzkonzept vor allem mit dem Miteinander innerhalb der Einrichtung auseinander. Ein Schutzkonzept lässt sich nicht als Verordnung, sondern vielmehr als Haltungen verstehen und benötigt daher einen ausgiebigen Entwicklungsprozess.

Um den Anforderungen eines Schutzkonzeptes gerecht zu werden und einen multiperspektivischen Entwicklungsprozess gemeinsam mit den freiberuflichen Mitarbeiter*innen, den hauptamtlichen Fachkräften und den Kindern und Jugendlichen selbst zu ermöglichen, wurde ein Antrag auf „Förderung Schutz, Hilfe und Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit“ für das Jahr 2023 beim paritätischen Jugendwerk gestellt. Dank dieser Förderung konnte ein breitgefächertes Prozess in die Wege geleitet werden. Aylin Geldrie, Leitung des Jugendzentrums, übernahm hierfür die organisatorische Verantwortung.



Mehr Infos?

Bei Fragen wenden Sie sich an Aylin Geldrie unter:
duman@aberhallo-ev.de



2023...

...konnten so wesentliche Grundlagen geschaffen werden, um ein Schutzkonzept zu entwickeln, welches die Besonderheiten und Potenzialen des Handlungsfeldes der kulturellen Bildung - zum Beispiel in Hinsicht auf Körperlichkeit, Beziehungen sowie auf notwendige Freiräume - einschließt. Das dachverbandliche Schutzkonzept für das Handlungsfeld Kulturelle Bildung betont, dass ein Schutzkonzept „zudem darauf zielen [sollte], die Widerständigkeit von Kindern und Jugendlichen zu stärken“. Für die Realisation des Ziels definiert die Bundesvereinigung Kultureller Kinder- und Jugendbildung die wesentlichen Inhalte:

Ein Schutzkonzept...

- identifiziert Momente und Situationen in der konkreten Bildungsarbeit einer Einrichtung, eines Vereins, eines Verbands usw., in denen es besonders aufmerksam zu sein gilt.
- beschreibt, wie Täter*innen vorgehen, und beschreibt (neue) Verhaltensweisen, die dafür sorgen, dass ihnen möglichst schnell Hindernisse in den Weg gestellt werden können und Kinder und Jugendliche sicher und geschützt sind.
- erläutert, was in Verdachtsfällen oder bei vorliegender sexualisierter Gewalt zu tun ist (Handlungsleitfaden).
- benennt, wer Ansprechpartner*in ist und Hilfe bietet für Akteur*innen, die einem Kind oder einer*inem Jugendlichen helfen wollen oder selbst Hilfe benötigen.





Die Umsetzung

Aber Hallo e.V. hat dafür im Jahre 2023 folgenden Maßnahmen umgesetzt:

1. Teilnahme an Fortbildungen
2. Austausch mit langjährigen Kooperationspartnern und diversen Arbeitsgruppen
3. Risiko- und Potentialanalyse mit Hilfe aller Mitarbeiter*innen, der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern der Kursteilnehmer*innen
4. Workshopangebot für Kinder und Jugendliche

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den vier genannten Maßnahmen wurden mit Hilfe der Arbeitshilfe „Schutzkonzept für die Kinder- und Jugendarbeit“ vom Paritätischen ausgewertet und entsprechend eingeordnet. Des Weiteren fand eine Beteiligung an der von der LKD organisierten Regionalgruppe (Zusammenschluss aller landesgeförderten Jugendkunstschulen) statt, welche unter dem Motto: „Sichere Orte – Wie Jugendkunstschulen vor Gewalt schützen“ arbeitet.



1. Teilnahme an Fortbildung

Nachdem zu Beginn die Leitung Alexander Müller-Hermes (Geschäftsführung) und Aylin Geldrie (Leitung des Jugendzentrums) an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen des PJW NRW für interessierte Fach- und Führungskräfte teilgenommen hatten, war das Ziel für 2023 eine Inhouse-Fortbildung für alle freiberuflichen Mitarbeiter*innen zu organisieren.

Am 12.11.2023 konnte dies durch die Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste/ Jugendkunstschulen NRW e.V. realisiert werden.

Insgesamt haben 20 Mitarbeiter*innen bei der Prävention von (sexualisierter) Gewalt in der kulturellen Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen teilgenommen.

Inhaltlich war die Fortbildung dreigeteilt.

Im ersten Abschnitt wurden zunächst die Begrifflichkeiten (sexualisierter) Gewalt sowie dessen Ausmaß und Formen, Täter*innendynamik und -strategien, Begünstigende Strukturen sowie Maßnahmen zum Betroffenenenschutz definiert und eingeordnet.

Anschließend folgte eine Reflexion der eigenen Tätigkeit und die Sensibilisierung über Machtstrukturen sowie damit verbundene Risiken im eigenen Verantwortungsbereich.

Darüber hinaus wurde auch die Beziehungsgestaltung mit Blick auf Nähe und Distanz und die eigenen Beziehungsgestaltung reflektiert.

Im letzten Teil der Fortbildung wurde die Prävention und die Intervention betrachtet. Dabei ging es um das Krisenmanagement bei vermuteter oder erwiesener Gewalt, die Bedeutsamkeit eines Handlungsleitfadens, das Wissen über Zuständigkeiten beim Träger und externe Anlaufstellen und Präventionsmaßnahmen im weitesten Sinne.

Die Fortbildung führte zu einem regen Austausch unter den Mitarbeiter*innen, welcher auch im Folgejahr weiter aufrechterhalten werden sollen.





2. Austausch mit langjährigen Kooperationspartnern und diversen Arbeitsgruppen

Der Austausch mit langjährigen Kooperationspartnern des Vereins wie z.B. der LAG Kunst und Medien oder der LAG Zirkuspädagogik erwies sich als unabdingbar in der Entwicklung eines einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes. In den Gesprächen konnten besondere Herausforderung der Angebotsvielfalt des Vereins spezifischer betrachtet werden.

Des Weiteren wurde im Austausch mit der Planungsgruppe Jugend in der Alsdorfer AG 78 angedacht, eine einrichtungsübergreifende Grundhaltung zu formulieren. Dabei ist folgende erste Vorfassung entworfen wurden:

Als Schutzräume für Kinder und Jugendlichen vertreten wir folgende Grundhaltung:

1. Ausgangspunkt für all unsere Tätigkeiten sind die Kinder- und Jugendrechte sowie das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz und alle aus dem SGBVIII hervorgehenden gesetzlichen Vorgaben.
2. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Aushandlungsprozessen zur Gestaltung ihres Schutzraums und der entsprechenden Entwicklung eines Schutzkonzeptes wird von uns gefördert und möglichst in das Schutzkonzept integriert.
3. Wir bieten Schutz vor verbaler, psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt.
4. Wir schaffen Räume, in denen Kinder und Jugendliche Konflikte erleben, bearbeiten und bestenfalls lösen können.
5. Wir bieten ein professionelles Verhältnis von Nähe und Distanz und bieten darüber hinaus Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit ihr eigenes Verhältnis von Nähe und Distanz zu entwickeln. Hierbei unterstützen wir sie bei der Entwicklung und Formulierung eigener Grenzen in Bezug auf Nähe und Distanz.

Alle, an der Planungsgruppe beteiligten Einrichtungen, sollen gemeinsame, immer wieder zu überprüfende und ergänzende, Standards einhalten. Diese lauten aktuell:

- Aushänge zum Thema Kinder- und Jugendrechte
- Sichtbarkeit (z.B. Wimmelbilder für Kinder und Jugendliche, Veröffentlichung des Schutzkonzeptes auf der Homepage)
- Sichtbarkeit von Notrufnummern, Ansprechpartner*innen für Kinder und Jugendliche (übergreifendes Beschwerdeverfahren)
- Regelmäßiger kollegialer Austausch zum Themenkomplex sowie Reflexion





3. Risiko- und Potentialanalyse mit Hilfe aller Mitarbeiter*innen, der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern der Kursteilnehmer*innen

Mithilfe einer Umfrage, an der alle Mitarbeiter*innen der Jugendkunstschule sowie des Jugendzentrums teilnehmen konnten, wurden „verletzlichen“ Stellen unserer Arbeit (räumlich sowie strukturell) in den Blick genommen. Somit konnten mögliche Risikofaktoren für das Auftreten von (sexualisierter) Gewalt identifiziert werden. Aber auch Potenziale konnten herausgestellt werden, an denen es sich lohnt weiterführend zu arbeiten und diese im Schutzkonzept zu weiterzuentwickeln.

Nicht nur Mitarbeiter*innen wurden befragt. Insgesamt haben sich im Prozess der Risiko- und Potentialanalyse auch 17 Jugendliche, 65 Kinder und 25 Eltern beteiligt. Hierzu wurden jeweils altersentsprechende Fragebögen verteilt.

Die Umfrage dient zur Überprüfung, ob vorhandenen Rahmenbedingungen ausreichen, damit sich alle Kinder und Jugendlichen wohl und sicher in den Angeboten des Vereins fühlen. Verbesserungspotenziale sowie weitere erworbenen Erkenntnisse gilt es in entsprechenden Strukturen zu verankern.



4. Workshopangebot für Kinder und Jugendliche

Während des gesamten Prozesses ist es dem Verein ein großes Anliegen, Kinder und Jugendlichen stets in die Entwicklung passender Schutzmaßnahmen einzubinden. Vor allem in den offenen Angeboten konnten immer wieder Impulse aus den Erzählungen der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen werden, um einen themenbezogenen und niedrigschwelligen Austausch zu ermöglichen.

So kristallisierte sich unter anderem in Gesprächen mit Besucherinnen des Jugendzentrums heraus, dass vor allem die Mädchen Unwohlsein empfinden, wenn sie in den frühen Abendstunden den Weg von zu Hause bis zur Einrichtung allein beschreiten. Im weiteren Austausch wurde der Wunsch geäußert, Selbstverteidigungsmaßnahmen zu erlernen.

Aus gegebenem Anlass konnte ein Selbstverteidigungsworkshop für Mädchen organisiert werden.

Die WingTsun Schulen Ksoll aus Alsdorf ermöglichte den Teilnehmerinnen das Kennenlernen verschiedener Griffe, um sich in einem Ernstfall selbst verteidigen zu können. Bei der Durchführung wurde Wert daraufgelegt, dass die Teilnehmerinnen lernen unangenehme Situationen, die von ihnen vorab in den Gesprächen im Jugendzentrum erläutert wurden (z.B. „Angesprochen werden durch fremde Personen“ oder „alleiniges Zulaufen auf eine Gruppe von Personen“) frühzeitig zu erkennen und angemessen zu handeln. Ebenfalls wurde an einem selbstbewussten Auftreten und an einem situationsangemessenen Einsetzen von Gestik, Mimik und Stimme gearbeitet.



ABER HALLO
Kulturpädagogischer Dienst
für Kinder- und Jugendarbeit Alsdorf e.V.

WingTsun

Eine der effektivsten Kampfkünste,
um sich selbst zu verteidigen!

**Workshop zum Ausprobieren
in der Jugendkunstschule Aber Hallo e.v. in Alsdorf**



Ausblick

Im Jahre 2023 war es möglich dank der Fördermittel dies wesentlichen Grundlagen zur Verfassung eines Schutzkonzeptes zu erarbeiten und dies bereits in den Grundzügen zu verschriftlichen. Zudem konnten sowohl erste als auch weiterführende Maßnahmen im Sinne des Kinderschutzes und der Prävention vor sexualisierte Gewalt umgesetzt werden. Ziel für das Jahr 2024 ist es, die Erarbeitungen aus dem Jahre 2023 fortzusetzen, angestoßene Prozesse fest in unserer kulturellen Kinder- und Jugendarbeit bei allen Mitarbeiter*innen zu etablieren sowie weitere Präventionsangebote mit Kindern und Jugendlichen ins Leben zu rufen.

2024 wird Aylin Geldrie als feste Ansprechpartnerin in Bezug auf den Kinder- und Jugendschutz der Einrichtung fungieren. Durch Ihre Arbeit werden weitere Qualifizierungsangebote für Mitarbeiter*innen geschaffen, im engen Austausch mit den Kindern und Jugendlichen passende Präventionsangebote organisiert und ein regelmäßiger Austausch zu den Prozessen der Schutzkonzeptetablierung innerhalb der Einrichtung mit Mitarbeiter*innen, Kindern, Jugendlichen und Eltern ermöglicht.

Somit sollen in der weiteren Arbeit folgende Ziele erreicht werden:

- Mitarbeiter*innen sind vertraut mit dem einrichtungsbezogenen Kinder- und Jugendschutzkonzept
- Mitarbeiter*innen haben eine feste Ansprechpartnerin bei Unsicherheit oder Fragen in Bezug auf den Kinderschutz und profitieren von einem regelmäßigen Austausch
- Umsetzung von Präventionsangeboten für Kinder und Jugendliche

Nach dem 2023 ein weitreichender Austausch und eine Vernetzung zur Erarbeitung des einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes erreicht werden konnten, sollen im Jahre 2024 diese Erarbeitungen einrichtungsintern etabliert, gefestigt und realisiert werden. Dies bedeutet für Aber Hallo e.V. von der reinen formalen Nachweispflicht in eine lebendige Umsetzung überzugehen.

Gefördert von:

